
Nationale Tagung „Selbsthilfe und professionalisierte Suchthilfe – Welche Zusammenarbeit? | 27. März 2014 | PROGR Bern

Workshop: Kooperation: NA und start again

Erfahrungen der Zusammenarbeit zwischen Narcotics Anonymous und start again, Zentrum für Suchttherapie

Werner S., David W., NA , Hans Bastians, start again ZH

start again, Zentrum für Suchttherapie Zürich, hat Selbsthilfe schon lange als eigene Säule in das Therapieprogramm integriert. Die KlientInnen nehmen bereits in der ersten Woche nach Eintritt an einem internen NA-Meeting teil. Die Teilnahme an den internen Meetings ist für die KlientInnen obligatorisch, die Teilnahme an externen Gruppen freiwillig.

Nachhaltigkeit der Therapie dank Selbsthilfe

Selbsthilfe ist vor allem auch für die Nachhaltigkeit der Therapie über die Nachsorge hinaus wichtig. Nach dem Austritt aus der institutionellen Therapie kann die Zugehörigkeit zu einer NA-Gruppe die fortwährende Auseinandersetzung mit sich selber gewährleisten. Rund ein Drittel der KlientInnen von start again besuchen nach dem Austritt weiterhin NA-Meetings.

Freiwilligkeit vs. Zwang

Die NA-Meetings basieren auf der freiwilligen Teilnahme der Mitglieder, während in der institutionellen Suchtarbeit die einzelnen Therapieelemente vorgegeben werden. Dieser Spagat zwischen Zwang und Freiwilligkeit ist nicht einfach zu meistern.

Zu Beginn der Zusammenarbeit von start again mit NA wurden die KlientInnen in ein externes NA-Meeting gebracht, oft unfreiwillig. Dies führte zu Spannungen mit den anderen Mitgliedern der Gruppe, worauf eine interne NA-Gruppe gegründet wurde. Sie steht auch Personen von ausserhalb der Institution offen, vorausgesetzt dass sie während 24 Std. vor den Meetings nichts konsumiert haben.

Die Teilnahme von (auch widerständigen) KlientInnen aus einer Therapieeinrichtung kann allerdings für die externen NA-Gruppen auch eine Bereicherung sein und die teilweise sehr kleinen Gruppen erweitern. Die NA-Meetings in Zürich sind u. a. wegen der KlientInnen von start again sehr stark.

Anleitung der KlientInnen

Schwierigkeiten können sich ergeben, wenn die KlientInnen einer Einrichtung in einer gemischten NA-Gruppe als „Insider“-Gruppe mit ihren eigenen Themen und Jargons auftreten.

Es ist also wichtig, die KlientInnen zum Voraus zu instruieren, was auch eine gute Absprache und Zusammenarbeit zwischen Suchthilfeeinrichtung und NA voraussetzt. Dabei ist es hilfreich, wenn einzelne Mitarbeiter der Einrichtung NA kennen und persönliche Kontakte haben.

Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit und Vorurteile

Oft fehlen den Fachpersonen Kontaktdaten und Ansprechpersonen, um interessierte KlientInnen an eine NA-Gruppe weiterzuvermitteln. Auf der NA-Website (www.narcotics-anonymous.ch) sind allerdings detaillierte Angaben zu Meetings zu finden, ausserdem gibt es eine zentrale telefonische Helpline 0800 12 12 12 und E-Mail: info@narcotics-anonymous.ch.

Widerstände gegen eine Zusammenarbeit kommen oft auch von den Mitarbeitenden der Suchthilfe selber, denen wegen der Anonymität und fehlenden Kommunikation das Gegenüber zur Klärung von Problemen und Vorurteilen fehlt.

Von Seiten NA wird versucht, die Handhabung der Anonymität professioneller zu gestalten, resp. etwas aufzubrechen, z. B. werden zahlreiche offene Meetings angeboten, die auch von Suchtfachleuten besucht werden könnten. Die NA hat ihre Öffentlichkeitsarbeit professionalisiert und informiert Mitarbeitende und KlientInnen von Suchthilfeinstitutionen über ihren Ansatz und ihr Angebot. Anonymität besteht aber weiterhin gegenüber Presse und Medien.

Von den Suchtfachleuten wird die Arbeit der NA vor allem wegen der Erwähnung des Wortes ‚Gott‘ in Frage gestellt. Das NA-Programm hat wohl eine spirituelle Dimension, um der Sucht in ihrer Übermächtigkeit etwas gegenüberstellen zu können, die NA ist aber keine spirituelle Gemeinschaft oder Sekte.

Sehr wichtig zur Klärung von Fragen und Vorurteilen sind auch die bereits an NA-Meetings teilnehmenden KlientInnen, die den anderen von ihren Erfahrungen erzählen und Vorurteile relativieren können. Die Gruppendynamik unter den KlientInnen spielt eine wichtige Rolle für deren Haltung gegenüber dem NA-Angebot.

Personen in Substitutionsbehandlung

Von NA-Seite gibt es aber kein prinzipielles Hindernis. Das Kriterium für die Teilnahme in einer NA-Gruppe ist allein der Wunsch, mit dem Konsum aufzuhören. Das heisst aber nicht, dass es nicht Teilnehmende gibt, die jahrelang die Abstinenz nicht schaffen. Es wird in den Meetings auch nie von einer Substitution abgeraten. Mit einem „Nur heute“-Konzept wird aber z. B. versucht, für einen Tag auf den Beikonsum zu verzichten.

Diverse Erfahrungen der Zusammenarbeit

SIP Luzern: Die SIP hat einige Mitarbeitende, die selber aus der Selbsthilfe kommen. KlientInnen werden in NA- oder AA-Meetings vermittelt.

Diverse Institutionen: Veranstaltung von NA-Informationsmeetings in der Institution, wobei der Besuch für die KlientInnen z. T. obligatorisch ist.

Graubünden: Es gibt keine NA-Gruppen in der Nähe, KlientInnen und Mitarbeitende haben keine Informationen zu NA.

Substitutionsbereich: Mit NA werden Zielvorgaben verknüpft (Abstinenz), die für zahlreiche substituierte Personen zu hoch erscheinen.

Das Projekt „Stärkung der Selbsthilfe im Suchtbereich“ wird durch das Nationale Programm Alkohol finanziert